

Mit der Gründung des „Deutschen Bundes“ hat der Deutsche Wirtschaftsverband“ aufgehört zu bestehen; seine Bezirksverbände treten geschlossen in den neuen Bund ein. Der Bundesführer hat, entsprechend dem Wunsch der Bezirksverbände deren bisheriges Ehrenmitglied Herrn Dr. Ernst v. d. Lönne, Kolonialschule, Wittenhausen a. Werra zum Ehrenmitglied des „Deutschen Bundes“ ernannt. Dr. Erling M. auch als Vertreter in den Beirat des „Bundes der Auslandsdeutschen“ ernannt worden, da der „Deutsche Bund“ an die Stelle des bisherigen „Deutschen Wirtschaftsverbandes“ im „Bunde der Auslandsdeutschen“ tritt.

Das geschlossene um einen Führer gescharfte Deutschum unserer Kolonie Ostafrika wird infolgedessen in jedem Versuch der Verwässerung und Verengung des Mandatsstatutes zuungunsten Deutschlands entgegenzutreten, und somit einen starken Anstoß geben für die Bestrebungen der Deutschen Kolonialverbände.

Aufgaben der Selbsttätigkeit und an ein Aufgaben im Hochbau-Verbande. Es wird geltend gemacht, daß der praktische Erfolg der Arbeiten der Verbände besser gesichert ist, wenn sie selbständig bleiben, aber in allen notwendigen Fragen wie bisher zusammenarbeiten.

Die Weltreisenden

Liebe kennt kein Hindernis!

Aber sie klopfte doch. Sie nahm ihren erstklassigen Sportwagen mit den 100 PS., setzte den Chauffeur hinter sich auf den Rücksitz, fuhr über Land, wählte einen schönen Bauernhof mit recht vielen Hühnern aus, gab Gas — — — und fauchte mitten hinein

B. S. Aber es ist schon vorgebeugt worden!

Der Fahrraddieb

Werner kam etwas später vom Dienst. Er hatte eine Pannse hinter sich und war recht ungeschaffen und ärgerlich, denn er mußte infolgedessen ein gutes Stück laufen. Er schob seine „Karrre“ in den Hof und ging zu seinem Freunde, um ihn um seine Kennmaschine zu bitten. Sein Mädel wartete fiderlich schon sehnsüchtig am Wiefenrath. Die Fenster in Hans Krügers Zimmer waren dunkel, und die Wirtin konnte ihm nur den Bescheid geben, daß er per Rad fortgefahren sei. Er wachte ihn erst im „Waldstade“ und kam dann endlich ins „Seefischlösch“. Wenn nur das Mädel noch wartete! Gottseidank, da stand ja Hansens „Kennwogen“ im Flur vor der Goststube. Ohne weiter zu überlegen, schwang sich Werner auf den Sattel und taßte los. „Er wird's schon merken, wenn das Rad nicht da ist und sich auch denken können, wer es genommen hat. Außerdem weiß ja seine Wirtin, daß ich es mir ausborgen wollte!“ So beruhigte Werner sein schlechtes Gewissen.



Dreschende Bauern auf der Tenne

Am nächsten Morgen erzählte ihm seine Wirtin von Werners Besuch und meinte so nebenbei: „Er wollte sich übrigens Ihr Rad borgen.“ Nun konnte sich Hans ja denken, wo sein Rad geblieben war. Aber die Strafprotokolle, die hat er Werner dann aus treuer Freundschaft doch aufgebremmt. „Soll ich vielleicht wegen Euch noch Geld bleihen? Schlimm genug, daß ich mit meinem Namen herhalten muß, Werner!“

Mebertrumpft!

Von diesem Tage an ging Corrells Geschäft immer schlechter. Die vom Lärm gepeinigten Großstädter flüchteten in die wohltuende tiefe Stille der Kam-
furtenz.

nr. 110 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1033

Mozart-Novelle von Felix Nabor
(Nachdruck verboten) _____

Erstes Kapitel.

Dazu gab es heute noch eine besondere Ueber-
raschung — eine Messe von Mozart! . . .
Mit dem Namen Mozart war am Himmel der
Mist ein neuer Stern aufgegangen, der die ganze
Welt überstrahlte und sogar den alten lieben Papa
Handl in der Wienerstadt in den Schatten stellte.

„Schon der Name Mozart bedeutet einen hellen Afford von Freude, Liebe und Schönheit“, pflegte Kantor Streuber mit verklärtem Gesicht zu sagen. „Seine Musik ist beflügelt, voll Wohlklang und von reinstem Wohlgeheiß, frei von Erdenbarr, voll sonneriger Klarheit und zu maßvoller Schönheit verklärt. Er ist der Kaiser im Reich der Töne. Mit keinem anderen entstammt ihm der goldene Quell der Melodien, unvergessbar und ewigwähnd; was er schaut und erlebt, denkt und empfindet, das gestaltet sich ihm zu Tönen und Harmonien. Er ist ein Zauberer, der die Herzen mit dem ersten Ton in seinen Bann schlägt, seine ganze Seele, sein ganzes Leben geht in Musik auf — er ist der Orpheus unseres Jahrhunderts.“

Leider bekam man den großen Meister nie zu sehen, auf dem platten Lande schon gar nicht. Immer war er auf Reisen, in Salzburg, München, Prag, Paris, um Konzerte zu geben oder die Aufführungen seiner Kompositionen zu leiten. Wunderdinge erzählte man sich von ihm, aber gesehen hatte ihn noch keiner.

Frans Streuber, der alte Kantor, der im Dienste der Musik und der Schule grau und müde geworden war, lebte verjüngt auf, wenn er den Namen Woyatz hörte oder an Orgel und Spinett eine seiner Weisen spielte. Jahre seines Lebens würde er dahin gegeben haben, wenn er nur einmal den großen Meister hätte sehen, ihm ins Auge blicken, ihm die Hand drücken und ihm hätte danken können für all das Schöne und Herrliche, das er der Welt schenkte. Aber das war nicht möglich — zu hoch stand der Meister über ihm, dem armen Dorfantor, dessen einzige irdischen Schätze die Werke von Gluck, Händel, Haydn und Woyatz waren. An diesem tönenden Reichthum berauschte er sich, aber Woyatz war ihm unter allen der liebste — wie ein König überragte er alle. Er kannte nichts Heiligeres als die Musik, die ihm freudig über alle Trübsal des Lebens hinweghelfte, die ihm auch im tiefsten Leid als eine treue Freundin lindernd zur Seite stand.

*) Fest des Kirchenpatrons

Und dann hatte die große Probe begonnen und es war alles gut gegangen, sodaß der alte Kantor sehr zufrieden war.

Nur der Organist, ein blutjunger Lehrer aus der Nachbarschaft, schloß ihm einige Bedenken ein. Er war ein begeisterter Verehrer Mozarts und brachte auch den besten Willen mit, aber es fehlte ihm noch manches in der technischen Fertigkeit, sodaß er nur schwer und holpernd über einige schwierige Stellen des Orgelparts hinüberkam.

Nach der Probe nahm ihn der Kantor still beiseite und sagte ihm, den Arm vertraulich um seine Schultern legend: „Mein lieber, junger Kollege, brav haben S' Ihre Sach gemacht, aber ein paar Böde haben S' doch geschossen — da . . . und da. Halten S' d' Augen offen und treten S' in der Schlusssuge vom Gloria mit beiden Füßen fest auf die Pedal', daß wir net abirumpeln, gelt ja?“

„Keine Sorg“, entgegnete der Organist zuversichtlich — „i schaffs schon. Während der Predigt schau ich mir noch einmal die schwierigsten Stellen im Gloria

Auf dem Wege zum Acker



und Credo — die malefizschönen Zugen! — gründlich an und nachher muß es gehen . . . „Alte recht“, jagte der Kantor. „Schauen S' halt fest in die Partitur und weniger auf meine jungen Sing-Knaben, nachher wirds schon gut gehen. Und daß alles flappert“, setzte der fromme Alte hinzu, „dafür will ich noch extra ein Vaterunser zum lieben Herrraat beten.“

So wurde es auch gehalten — und nun begann das Hochamt, das Kyrie setzte ein und es begann ein Singen und Musizieren, daß die Leute in der Kirche, die Engel über den Wolken und der liebe Gott im Himmel erst recht ihre helle Freude daran hatten. —

Zweites Kapitel.

Während erinnen in der Kirche die Orgel ertönte, während Geigen und Menschenstimmen klangen, Trompeten schmetterten und Pauken und Fäß dröhnten, zitterten draußen noch etliche Nachzügler unter den gelben Linben, die den Kirchenplatz säumten, daher und drückten sich schon, wie verlorenen Schäflein, durch die Hintertürpforte der Kirche. Unter ihnen auch ein fädtlich gekleideter, schmächziger Herr mit blaßem, schmalen Gesicht, dem man es ansah, daß er sich nicht aus Frömmigkeit hierher verirrt hatte, sondern gekommen war, um hier frische, reine Luft zu atmen und sich in einem fädtigen Morich rote Wangen zu holen. Anfänglich hatte er auch an der Kirche vorbeigehen wollen, als er aber das Muffigste hörte, begannen seine schönen Augen aufzuschleimen, schweißschlag er mit dem kleinen Dreipfüß den Takt dazu — und ohne lautes Schreien trat er ein.

Leise stieg er die dunklen Stiegen zur Orgelbühne empor, hob mit jähem Ruck den Kopf, lauschte und sagte leise: „Ei der tausend, wenn das nicht eine Messe von Mozart ist, will ich Stoffel befehlen! . . . Hm, hm — dees is nei ohne! . . .“ Und nachdem er oben stand und der schöne, saubere Zusammenklang sein Ohr traf: Ha — dees is a Rumro! (*).

Vorsichtig und unbemerkt schob er sich zu einem Pfeiler der Orgel, auf deren Bod sich der Hilfslehrer Friedolin Schueller im Schweije seines Angesichts abmühte, um dem Orgelsatz, dem der Komponist verschiedene Fußangeln und schwierige Arpeggien beigemischt hatte, gerecht zu werden, ohne daß es ihm so recht gelingen wollte.

*) Wienerisch: eine Ziffer, im Gegenjah zur Null. Also eine Sache, die Wert hat und etwas bedeutet.

Es ist von großer Bedeutung für die Stellung des katholischen Katholizismus zum neuen Staat, die sozial-reformerischen Bestrebungen des deutschen Sozialismus, wie sie in den Maßnahmen der Reichsregierung Gestalt gewonnen haben, auf ihre Übereinstimmung mit den Lehren der Kirche hin zu prüfen. Das Ergebnis ist kein anderes, als daß das sozial-reformerische Wollen des deutschen Sozialismus ganz auf der Linie der Forderungen liegt, die die katholische Soziallehre, soweit sie sich nicht dem Densitöstantismus der hinter uns liegenden kapitalistischen und demokratischen Zeit angepaßt hat, immer erhoben hat. Ihre Forderungen, die in der Parteipolitik nicht verwirklicht wurden und nicht zu verwirklicht waren, werden heute durch die Reichsregierung Schrittweise in die Tat umgesetzt. Gerechtigkeit und Ordnung sind wieder ins Gesellschafts- und Wirtschaftsleben eingegeben, man weiß wieder um den Sinn des Wirtschaftens, der nicht da ist, um Gewinne zu erzielen, sondern dem Reichen zu dienen, um die Erfüllung seiner Aufgaben auf Erden zu ermöglichen. Gehen wir auf die Prinzipien der katholischen Soziallehre unter diesem Gesichtspunkt näher ein.

Aber dabei läßt es die Reichsregierung nicht bewenden. Wenn sie sich auf darüber klar ist, dies nicht von heute auf morgen erreichen zu können, geht doch aus vielen Erklärungen des Reichsanwalzers deutlich hervor, daß das sozialreformmäßige Ziel des deutschen Sozialismus weitergeht, darauf gerichtet ist, daß die deutschen Menschen auch wieder m e n s c h e n w ü r d i g leben, auch der Arbeiter und Angestellte wieder bodenständig und existenzsicher wird und nach Möglichkeit zu Eigentum gelangt, während der Kapitalismus sich nicht darum gekümmert hat. Auch das liegt ganz auf der Linie der christlichen Soziallehre. Der Liberalismus kannte nur den Satz: res fructificat domino, die Sache fruchtet ihrem Herrn. Aber nach christlicher Lehre fruchtet auch die Arbeit ihrem Herrn. Ihr Recht ist weit älter und ursprünglicher und tiefer begründet als das des Kapitals. Die Frucht der persönlichen Arbeit gehört in der Tat notwendig dem Arbeiter zu eigen. Natürlich nicht der volle Arbeitsvertrag, wie der Marxismus fälschlich lehrte. Denn der Arbeiter kann nur arbeiten, insofern der Staat, der Berufsstand, der Betrieb die Voraussetzungen dafür schafft. Auch Staat, Gemeinde, Berufsstand und Betrieb sind daher am Ertrag seiner Arbeit beteiligt. Aber auch der Arbeiter hat ein Recht auf Eigentum, und daraus folgt, daß er auch zum wenigsten einen Anspruch darauf hat, gegen die Wechselfälle des Lebens

Aber diese sozialreformerischen Ziele können auf die Dauer in einer grundsätzlich verfehlten Wirtschaftserkennung wie der überkommenen individualistischen Liberalen nicht erreicht werden. Die katholische Soziallehre verlangt daher ein wirtschaftliches Verbändereisen, das den Sachverordnungen der Wirtschaft entspricht, verlangt berufsständische Einrichtungen. Diese berufsständische Neuordnung ist bekanntlich auch ein Ziel des deutschen Sozialismus. Die Schaffung der Front der Arbeit und die Bestellung der Treuhänder für die großen Wirtschaftsgebiete sind die ersten Etappen auf diesem Wege. Wenn die Reichsregierung, um Fruchtbarkeitsverluste durch eine zu rasche und zu wenig umsichtige Neueneinstellung der Wirtschaft zu vermeiden, die durchgreifende Mittelwelt hinausgeschoben hat, so ist das gleichfalls billig. Denn auch das letzte große päpstliche Sozialrindschreiben sagt, daß man bei dem Neubau der schon bestehenden, wenn auch pseudständischen Organisationen anknüpfen und nicht einfach alles umschlagen soll.

7. β -glucuronidase des

Pferdesport

Rundfunk-Programm

Bitterungsbericht

Gedenkstunde: **Lulu von Strauß und Tornen.** Zum 60. Geburtstag.

3. Konzert für **Flügel und Orchester (Kosart).** 4. **Wunderhafte und Ballettmusik aus „Holomunde“** (Schmidt) 5. **Euvenerie zur Operette „Die Fledermaus“** (Strauß).

Späthericht.

Stippvisite.

Tanzmusik. Gespielt von der **Tanzkapelle Erich Boerfeld** und dem **Kleinen Juntorfcheiter**, Leitung: **Eugen Wilden.**

Dollar in Berlin:
2,747 gegen 2,757 vorher (Parität 4,198 Mark).

Pfund in Berlin:
13,12 gegen 13,13 vorher (Parität 20,429 Mark).

Berlin, 19. Sept. 1933.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die bemüht ist, sie von der Reichsregierung zur Beilegung der Arbeitslosigkeit eingeleiteten Maßnahmen teilhaben zu lassen, hat folgende Schritte zu fördern, hat sich jetzt nach Möglichkeit selbst erhebende umfangreiche Arbeiten in Auftrag gegeben hat, entschlossen, weitere Frachtermäßigungen zur Verfügung zu stellen. Die Reichsbahn gewährt bisher schon für die Beförderung von Passagieren, die für Arbeiten des Sofort-Programms 1933 verwendet werden, Frachtermäßigungen von 20 v. H. Im Zukunft sollen diese Frachtermäßigungen auch für folgende Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gelten:

- a) für das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm nach dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, soweit als Träger der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen öffentliche Körperschaften und Anstalten, sowie gemeinnützige wirtschaftliche Unternehmungen in Frage kommen
- b) für das gesamte landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Siedlungsprogramm, soweit es sich um die Errichtung von Siedlungen handelt, soweit Mittel des Reiches oder der Länder zur Verfügung gestellt sind;
- c) für sämtliche außerhalb des Programms durchgeführten öffentlichen Kraftwerksarbeiten und Arbeitsdienstleistungen.

Diese Erweiterung der Frachtermäßigungen wird mit Wirkung vom 25. September 1933 in Kraft gesetzt. Die für das Sofort-Programm vorgesehenen Bestimmungen über die Inanspruchnahme finden auch für die übrigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Anwendung.

Berlin, 19. September 1933.

Da heute von der Rundschau keine nennenswerten Orders erteilt worden waren, ließe die Börse den ruhigen Geschäft wenig verändert ein. Im Verlauf konnte sich aber allgemein eine Befestigung zeigen. Unheimen machen sich hier schon Rumormen. Auch die Ruffe für die Provinzialbank morgige Sitzung des Generalrats im Hinblick auf die Haft zu Reuanhaftungen. Unbehelligt wurde von neu Hauszinssteuern und Industriesteuern abgesehen. Auch die von uns mehrfach erwähnte kommunale Umordnung soll abgeschlossen sein.

Garben eröffneten 112½ bis 114¼ (113¼). Montanwerte waren einheitlich fester. Von Kohlenwerten, besonders wieder Harpener 80 bis 81¼ (80¼) im Zusammenhang mit Gerichten über eine Umlagerungsmäßigkeit. Die meisten anderen waren anfangs eher schwächer. Die überhöhten Ausstöße von Dr. Mareks in der heutigen AG-Sitzung in der Berlin Kraft und Licht G. über die Belegung des Stromabgabes im laufenden

Berlin, 18. Sept. 1933.
 Auf Grund des neuen Sondergelezes, des Gelezes über den Zulammenfluß von Mühlen und des Gelezes zur Sicherung der Getreidepreise, die in den nächsten Tagen veröffentlicht wird, hat die Reichsregierung zunächst nur für Weizen und Roggen Festpreise festgelegt. Diese beiden Getreidearten wurden herausgerückt, weil das Brotgetreide entscheidend für den Getreidemarkt ist und der Bauer auch von diesen beiden Früchten die größten Mengen zum Verkauf bringt. Gerste und Hafer werden demgegenüber in wesentlich geringeren Mengen umgelegt. Die Futtergetreidearten Gerste und Hafer werden nur von Bauern in erster Linie für den eigenen Bedarf erzeugt; nur etwaige überflüssige geringe Mengen werden gebracht. Von der Gerste hat der Trugerteiler — an den wir in Deutschland jährlich haben — beispielsweise nach den vorliegenden Vorfahrungsergebnissen schon 30 bis 40 Prozent vom Hundert vom Landwirt verkauft.
 Das Festpreisleistern trägt zweierlei Gefährdungspunkte, die auf natürliche Verhältnisse Rücksicht nehmen. Erstens. Einmal werden die Preise für Roggen und Weizen zum Ende des Getreideerntejahres nach oben gesteuert, zum anderen wird die Preisgestaltung vom Westen nach dem Osten vollzogen. Es ist mäßiger Station wird die Preisentmildung danach folgendermaßen lauten:

Nach diesem Preisschema werden sich die Preise im Osten, Westen und Süden des Reiches unter Berücksichtigung der folgenden Faktoren verhalten:

Jahr hatten eine Höherbewertung der Affnen um 2 Prozent zur Folge. Auch die übrigen Verleborungen lagen im Verlauf freundlicher. Reichsbankanteile liefen billiger ein, waren aber im Verlauf ebenfalls gebessert. Von Montanwerten waren Berg. Stahl mit 30 bis 90% (29%) und Abwärts mit 30% bis 31% (30%) zu hören. Gelsenkirchener stiegen um 1%. Auch Renten waren freundlich. Altbörsen gewonnen 15 Pf. Von Obligationen befestigten sich Bösch um 1 Prozent. Am Auslandsrentenmarkt stiegen Ungarn Gold auf 4,40 (4,05).

Zugelagert erforderte unverändert 4%, teils 4%, Paris Saluten war das Fund schwandend, gegen Paris teilte sich der Kurs anfangs unter 80, später handelte man mit 80,90 unter den gestrigen Auktionen. London-Rabel war mit 478% zu hören. Die Markt in London 13,90. Der Dollar gab weiter auf 7,70 AW, noch. Neuerdings haben auch die Baumwollplanzen in USA die Inflation geordert. Auf dem nächsten Konkrete erwartet man diese Forderungen nimmend von Seiten der Landwirtschaft, der Hausbecker und der Doppelbedarfsbank.

Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat wegen der grundlegenden Veränderungen, die die neuen Agrarmaßnahmen für den Handel in Weizen und Roggen mit sich bringen, das handelsrechtliche Leistungsgeschäft in Weizen und Roggen an den beiden Börsen Berlin und Breslau, bei denen es bisher erlaubt war, mit sofortiger Wirkung verboten. Von dem Verbot werden auch alle außerhalb der Börse geschlossenen Einzelgeschäfte in Weizen und Roggen betroffen. Gegen Jungschankungen wird mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen werden. Dem Berliner und Breslauer Börsenvorstand werden umfassende Kontrollbefugnisse eingeräumt worden, durch die alle Übertretungen des Verbots und ferner auch alle einzelnen Verordnungen festgestellt werden sollen. Bei Verletzung wird Börsen-schließung zurückgenommen werden. Die Börsenröndlich bleiben Geschäfte über bestimmte effiziente Abschlüsse bei denen lediglich ein späterer Abnahmetermin vereinbart ist, erlaubt.

Die Börse eröffnete uneinheitlich. Wintershall-
Aktien lagen Anfangs etwas leichter und konnten im

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Der Markt im Osten und hier ist weiter still und fast ohne Geschäft. Die Forderungen lauten un-
ändert.

Gewürze: Sehr rubia. Am Lotosmarkt bleiben die Preise im allgemeinen noch unverändert. Nur weißer Pfeffer wurde es um 1 Mart ermäßigt. Weißer Vanillo-
Pfeffer mehrentheils Katarinischer 70, Javanischer Ma-
nona 48, Javanischer Sinaagros 40—42, sehr feiner
38, Rangel 0000—60—90, Rangel I—IV 80—60, Biment
mm 303, Caffea Haeneo 26, Caffea flores 74, Caffea nera
167, Caffea nera III 44, Japan-Jagger 28, Cochins-Jagger
21, Marischelle Banda 25, Macissulle 82—128,
Sambitar-Petten 100, Pfeffer 22, sehr feiner Kümmel 50,
gelbe Senfart 40—50 Mart per 100 Kilogramm. Souza-
von-Banille 7—15 Mart per 1 Kilogramm.

Bräuli-Kaffees: Schilling-Offerten unterän-
dert. Dollar-Offerten um 5—10 Cents höher.

Gewöhnliche Kaffees: Die Offerten kommen
unverändert bis ½ Dollar höher.

Schmalz: Stetig. Preise unverändert.

Kautschuk: Stetig. Sheets lotto 3 13/16, Ott./Koo.
3 1/16, Koo./Des. 3 37/32 Pence per lbs.

Wollstoffe: Stetig. Wollina Universal lotto
11.15 Dollarscents.

Füllentrüchte: Othenasib-Rohnen, Sept.-Abd.,
find gegenwärtig vom Rheinland nach 8/2 besetzt
worden. Unter diesem Preis ist auch heute nicht auszu-
kommen. Am Lotosmarkt haben nur allem Schmalz- und
Längbohnen im Preise zugezogen, während Erbsen zum
stellen sich heute wie folgt: Schmalzbohnen 18—50, Lang-
bohnen 27—28, Mittelbohnen 19, Japan-Rohben 21,
Chiles-Rohben 19.50 Mart per 100 Kilogramm. Grüne
Erbsen im Preise 19—22, gelbe Viktorie-Erbsen 20, große
Erbsen, schmale 23.50, kleine Splittererbisen 22, gelbe
Erbsen, schmal, 21, Splittererbisen 21, kleine
Russen-Erbisen 15, Mittelsplitzen 19, Japan-Erbisen 19,
Chile-Erbisen 19, dso. extra lange 21 Mart per 50 kilo-
gramm.

Koksfakao: Der Markt bleibt unverändert stetig,
und auch die Forderungen demgegen hin größtentheils auf
demselben Stande. Die Veränderungen einetrachten sind:
leuten sie wie folgt: Accra 30, Java 30, Sumatra 30,
Alabunga 21/— bis 20.9 cif, Laos als erte Mart./Dts.
Des.-Abid. 20/9 bis 20.3 cif, Suva 30, Java erte Mart./Dts.
Des.-Abid. 25/6 cif, Plant. Trinidad erte Mart./Dts. Des.-Abid.
22/6 cif.

Zucker: Terminmarkt rubia-stetig. Abgeber etwas
zurückhaltender. Effectivmarkt rubia-abwärtsend, ohne Ge-
schäft. Tidichische Kräfte prompt 7/11½, Sept. 7/11¼
Schilling per 50 Kilogramm.

Raubutier: Still, unverändert.

Oele und Fette: Der Markt ist etwas festher
geworden. In Linnöl kam es gestern am Nachmittage zu
sehr guten Abschlüssen, im übrigen blieb der Markt jedoch
auf dem bisherigen Stande. Hiermit rubia und unverändert. Kokos-
öl und Erdnöl ebenfalls rubia und unverändert. Uebige Kräfte
im Preise unverändert. Palmöl, das niedrigste, uebige Kräfte
in Großhandlung wird mit 28 Mart angeboten. Linnöl
in Mart, Sept./Dts., Palmöl Mart/Dts. 21.50 Mart,
Erdnöl Mart/Dts. 24.50 Mart.

Der Hl. Vater über die kath. Aktion

Ein Schreiben an die deutschen Bischöfe

Unter dem 20. Juni hat der Hl. Vater an die deutschen Bischöfe ein Antwortschreiben gerichtet, das sich auf die Beratungen der ersten Vatikanischen Konferenz bezieht und in deutscher Übersetzung wie folgt lautet:

Unsern geliebten Söhnen und ehrwürdigen Brüdern, die Bischöfe, Titular von St. Agnes vor den Mauern, Kardinalpriester der hl. römischen Kirche, Vertram, Erzbischof von Breslau, Michael, Titular von St. Anstasia, Kardinalpriester der hl. römischen Kirche, von Jaulhaber, Erzbischof von München-Freising, Karl, Titular von den hl. vier Gefährten, Kardinalpriester der hl. römischen Kirche, Schulte, Erzbischof von Köln, und den übrigen Erzbischöfen und Bischöfen Deutschlands sendet Pius XI. Papst Gruß und apostolischen Segen.

Geliebte Söhne und ehrwürdige Brüder!

Die christliche Begeisterung der Treue und Liebe, die Ihr in Eurem gemeinsamen Briefe vom Ausgange des vorigen Monats an uns gelangt hat, haben wir mit großem Wohlwollen entgegen genommen. Als Ihr Bischöfe das gemeinsame Deutschland am Grabe des hl. Bonifatius zusammenfanden, um gemeinsam die für diese unsere Zeitverhältnisse geeigneten Weisungen zu beraten, war es Euer vornehmstes Bemühen, Augen und Herzen hier zum Stuhle des heiligen Petrus zu erheben, dem Ihr in Gehorham und Liebe so eng verbunden seid. Da haben wir denn zunächst mit großer Freude zur Kenntnis genommen, daß Ihr jene heiligen Lehren, die wir in unseren Enzykliken, je nachdem es die Zeitverhältnisse verlangten, ins Gedächtnis zu rufen und zu erläutern für gut befanden, mit großem Eifer Euch zu eigen gemacht habt und mit erneuten und gemeinsamen Kräften herzuft Euch einleitet, daß das geliebte deutsche Volk den katholischen Glauben im privaten wie im öffentlichen Leben befestigt und die christliche Lebensregel im häuslichen und bürgerlichen Wandel wieder zur Geltung bringe. Fürwahr, jeder muß doch sehen, daß die äußersten Notwendigkeiten, die das Menschengeschlecht so sehr bedrücken, ihren notwendigen Ursprung haben in der Entfesselung der Begierden, in der so großen Forderung der Sitten, letztlich in dem nur notwendig verhaltenen Abfall der menschlichen Gesellschaft von Gott. Es kann darum für diese Welt auch kein anderes Hilfsmittel geben, als daß die Menschen geläutert werden und ihren Herzen sich wieder mit Gott versöhnen, ihre unzulänglichen Tugenden und Frevel durch heilige Buße läutern, durch beherrschendes Gebet und Werke glühender Liebe die göttliche Barmherzigkeit erlangen, die die Völker heilt und erhält, die Staaten freimacht und sie zu größerer und echter Wohlfahrt führt. Möchte doch mit Gottes Segen dieses Jubiläumstage der Erlösung den glücklichen Erfolg zeitigen, daß die menschliche Gesellschaft sich zu ihrem Herrn und Gott, der sie durch sein heiliges Blut aus der ungelieblichen Knechtschaft der Sünde zur Freiheit erkaufte, lo bekehrt, daß sie jenen Frieden und jene Ruhe, die Gott den ihm Liebenben versprochen hat, endlich genießen darf.

Damit aber jene so erlebte Rückkehr der menschlichen Gesellschaft zu Gott bei Euch um so eher und leichter erfolge, habt Ihr, unsere geliebten Söhne und ehrwürdigen Brüder, im Gehorham gegen unsere eigenen diesbezüglichen Weisungen den Entschluß gefaßt, von

Tag zu Tag härter die katholische Aktion zu fördern, die, wenn sie je am Platze war, heute über alle Maßnahmen notwendig erscheint, und in seinem Inneren Teil durch ein anderes Werk erfüllt oder erleichtert werden kann. Da nämlich diese katholische Aktion, wie wir dies mehr als einmal bei Gelegenheiten erklärt haben, nichts anderes bedeutet, als die Teilnahme der Laien am hierarchischen Apostolat, so ist ganz klar, daß sie, wenn sie mit großer Freigebigkeit des Herzens, mit glühendem Eifer und größter Gefügigkeit gegen die Bischöfe des Heiligtums ausgeübt wird, für Euch ein neuer Kraftstrom sein wird in der wachsenden Notlage Eurer Sprengel. Durch sie wird die Tätigkeit der Priester, dem Vatikanland tatkräftig unterstützt, fruchtbarer werden und zumal mehr Gläubige erreichen, die sonst die Predigt und die Amtswaltung des heiligen Geistes niemals hätte erfüllen können. Besonders die Laien, einzugschlägliche und überlegte Arbeit der katholischen Aktion zur rechten Bildung der heranwachsenden Jugend wird notwendig die von uns so erlebten Früchte bringen: daß die der Kirche von Gott gegebenen menschlichen Rechte unter allen Zeitumständen unversehrt erhalten bleiben, daß Christus durch seine Wahrheit und seine Gnade in den Herzen der Menschen herrsche, daß die bürgerliche Gesellschaft, ganz gleich, unter welcher Regierungsform sie liege, christlich sei und christlich bleibe.

Der Gehorham und die Treue, die den zu Recht befreiten Völkern des Staates zu erwählen sind, stehen aus der immerwährenden heiligen Lehre, die auch Ihr aus dem Zeugnis des heiligen Paulus bekräftigt habt, und sind durch sie geboten. Es ist auch gar kein Zweifel, daß katholische Männer, eben aus aus ihrer Religion, die sie in Treue und tätigen Eifer bezeugen, in jedem Volke den öffentlichen Gewalten aufrichtige und treue, dauernde Mitarbeiter leisten werden, sofern nur die Rechte Gottes und der Kirche heil und unangefastet bleiben.

Wir hoffen darum, daß aus dem, was Ihr in Fulda beraten und zum Beschluß gebracht, erfreuliche Frucht des Heiles hervorgehen werde, um so reichere Frucht, je enger die Gläubigen mit ihren Hirten verbunden bleiben, je vollkommener die Einheit und die Arbeitsverbundenheit der beiden Gewalten, der geistlichen und der weltlichen in Bestand bleibt. Für jetzt wünschen wir, daß diese unsere Anweisung allen Gläubigen Deutschlands durch Euch fundgemacht werde. Wir bitten zu Gott, daß er Euren Bemühen und Eurer Tätigkeit gnädigen Beistand leiste und verleihe im Hinblick auf die Gnade des Himmels und um besonderen Erweis unserer Liebe.

Euch, geliebten Söhnen und ehrwürdigen Brüdern, und dem ganzen Volke, dem Ihr vorgesetzt seid, in aller Liebe im Herrn den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 20. Juni, dem 12. unseres Pontifikates. Pius PP. XI.

Päpstliche Auszeichnung früherer badischer Minister

Den früheren badischen Ministern Dr. Schmitt und Dr. Baumgartner sind hohe päpstliche Orden verliehen worden. Der frühere badische Staatsminister Dr. Schmitt erhielt den Gregoriusorden. Es ist anzunehmen, daß diese hohe Auszeichnung nach dem Abschlusse des badischen Konföderations zusammenhängt.

Die BDI-Erinnerungsfeier im Siebengebirge

10 Jahre nach der Separatisten Schlacht / Der BDI ehrt die Selbstschutzkämpfer am 24. September

Die große BDI-Rundgebung, die der Volksbund für das Deutsche Reich im Ausland, der BDI, am 24. September 1933 in Bad Honnef und Siebengebirge zur Erinnerung an die vor zehn Jahren von deutschen Bauern geschlagene Separatisten Schlacht im Siebengebirge veranstaltet, liegt ganz im Wesen und Ziel dieses großen, alle Volksgenossen umfassenden Volksbundes.

In Bonn wird die Ausstellung „Rheinlands Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus“, die am Samstag, dem 23. September, feierlich eröffnet wird, den Auftakt zu diesen rheinischen Rundgeburgen geben; in Bad Honnef wird am Sonntag, 24. September, die BDI-Erinnerungsfeier eingeleitet durch eine Morgenfeier auf der Rheininsel Grafenwerth. Angehängt des Drahtens, des Kolonnenbogens, zu Fuß des Siebengebirges werden die Tausende rheinischer Jugend ihren Rhein mit seiner Burg- und Sagenromantik erleben, nachdem sie in Sonderbürgen, zu Schiff, in Autos, auf Fahrrädern und auf Wanderungen zum Rhein gekommen sind. Barter Jansen von der katholischen Gemeinde Honnef und Barter Josten von der evangelischen Gemeinde werden zu der Jugend sprechen, ferner Bürgermeister Bähr von Honnef und der Reichsführer des BDI, Dr. Steinauer. Gemeinsame Lieder werden die Feier umrahmen.

Dann kommt der Marsch zum Schlachtfeld, das Mittagessen in Siebengebirge und die Führungen durch das Schlachtfeld, bei denen die Selbstschutzkämpfer von 1923 der Jugend Erläuterungen geben werden. Die Gemeinde Siebengebirge hat auf Anregung

des BDI an vielen Stellen des Separatistenschlaches Erinnerungsstufen anbringen lassen, die später auch dem Einzelmännchen folgen, wie hier im Jahre 1933 die Separatistenschlacht sich abspielte.

Höhepunkt und Schlüsselpunkt der BDI-Erinnerungsfeier wird die

Abendfeier auf dem Schlachtfeld bei Siebengebirge sein vor dem großen Holzkohle, mit dem auch die über ihn gedachte Separatistenkämpfer in Flammen aufgehen wird. Der Dichter Gerd Friedmar Jansen (Rheinbreitbach) wird den von ihm verfassten Feuerkreuz sprechen, der Landesführer des Landesverbandes Niederrhein des BDI, Professor Dr. Grimm-Essen, dessen Anregung diese Feier zu verdanken ist, wird die Gedächtnis halten und die Ehrung der Selbstschutzkämpfer vornehmen. Ferner werden Oberpräsident Freiherr v. Lünin und der Reichsführer des BDI, Dr. Steinauer, sprechen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Hört-Weselt-Liedes wird der Holzkohle entflammen. Nach dem Lied „Flamme empor!“ werden zum Schluß die tausende Teilnehmer der Feier von Hand zu Hand die Ketten bilden mit dem Lied: „Kein Löcher Rand in dieser Zeit, als hier das unruhig weit und breit.“ Und dann gehts mit Fackeln und Gelang in die Quartiere.

Am 15. Oktober findet auf dem Himmerich bei Honnef die feierliche Grundsteinlegung des Separatisten-Abwehrdenkmals statt, das wie das Schlachtfeld selbst mit seinen Erinnerungsstufen später Zeugnis geben wird vom Befreiungskampf des deutschen Volkes im Jahre 1923 an Rhein und Ruhr.

Keine Vernachlässigung des Außenhandels

Berlin, 19. September 1933.

Der vom Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. von Renteln, berufene Außenhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages trat in der Reihe der großen Arbeitstagen des Deutschen Industrie- und Handelstages am 19. September unter dem Vorsitz von Direktor Elze (AGF, Berlin) bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Regierungsoffizieren und Vertretern der Wirtschaftsverbände zusammen.

Das geführende Präsidiumsmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. Hilland, gab einleitend einen Überblick über die derzeitige handelspolitische Lage. Er betonte, daß über alle Sorge um die Wiederbelebung der Binnenwirtschaft auch die Pflege des Außenhandels nicht vernachlässigt werden dürfe. Von weitestgehender Bedeutung für die deutsche Handelspolitik in der nächsten Zeit sei gerade die Rückkehr auf die Hilfe für den deutschen Bauern. Es werde daher an Beziehungen der deutschen Landwirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es sei aber erforderlich, auch hier Opfer im

Dienst an der gesamten Volkswirtschaft zu bringen. Direktor Elze betonte, daß pflegliche Ausnutzung aller handelspolitischen Möglichkeiten notwendig sei. Von Seiten des Geschäftsführers Kietz wurden seine Ausführungen dahin ergänzt, daß ein Überblick über die vom Weltmarkt im Zusammenhang mit marktfähigen Kreisen in zahlreichen Ländern betriebene Exportpropaganda zeigt, daß dem deutschen Außenhandel zwar mancher Schaden zugefügt wurde, die Handelsbeziehungen zu den einzelnen Staaten im wesentlichen aber unberührt geblieben sind.

In der Ausprache sprach für die Reichsregierung Ministerialdirektor Sarnow vom Reichswirtschaftsministerium. Er verwies besonders auf die allgemeinen Grundsätze der neuen deutschen Wirtschafts- und Handelspolitik, die im Zusammenhang mit der Stärkung der nationalen Volkswirtschaft die Förderung unseres Außenhandels zum Ziele haben und sich erkennen, daß auch der Gewinne der sogenannten Großraumgebiete Gegenstand eingehender Prüfungen ist. Senator Engelken-Sambora machte auf Grund praktischer Erfahrungen interessante Ausführungen über die große Bedeutung des deutschen Außenhandels in seinen vielfältigen Erscheinungsformen.

„Haltet den Dieb!“

Reichsjustizkommissar Dr. Frank über den Reichstagsbrandprozeß

Berlin, 19. September 1933.

Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank gewährte einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ eine Unterredung, in der er seine Ansicht über die politische Bedeutung des bevorstehenden Leipziger Prozesses äußerte. Die Unterredungsfommode in London bezeichnete er als einen unerhörten Eingriff in die an sich kaum erträgliche Atmosphäre. „Ich beurteile die Gerichtsformde ist selbst allerdings als ein für uns höchst erfreuliches Ereignis, denn der Londoner Gerichtsprozeß ist ein wesentlicher weiterer Schuldweis für den Weltkommunismus.“

Auf die Frage, was der Minister zu dem Gerichte sagt, daß die Nationalsozialisten den Reichstag selbst angezündet hätten, antwortete Dr. Frank: „Es ist das Geschrei des ertrunkenen Diebes, der brüllt: „Haltet den Dieb!“ Wir haben die Kommunisten gerade in ihrer härtesten Epoche niedergeschlagen. Unheimlich ist ihnen das Eintreten Adolf Hitlers in die Regierung überaus schnell gekommen, und so haben sie sich einmal alles verlor, um die alte Position durch justiziarische Hände gewaltsam wiederzugewinnen. Dr. Frank verwies ganz besonders auf das bekannte kommunistische Manifest. Daß die Nationalsozialisten in dem Augenblick den Reichstag anzündeten, in dem sie unter dem begeisterten Jubel des deutschen Volkes in dieses Haus als Sieger einziehen konnten, hätte geheißen: einen Akt der Selbstzerstörung begehen. Ich sehe in dieser Behauptung nur die schamlose Offenbarung einer völlig verkommenen Gefinnung auf der anderen Seite.“

Frage: Welche Anhaltspunkte bestehen überhaupt zu der Annahme, daß in Leipzig das „Recht“ gebogen werden könnte? Dr. Frank: Dafür gibt es keinerlei Anhaltspunkte. Es ist schon klar ersichtlich, daß das „Recht“ in Leipzig seine unberührte Ansehen finden wird. Keine amtliche Stelle hat sich in die Vorbereitung des Verfahrens vermischt, noch indirekt eingemischt. Die Angeklagten hatten voll und ganz das Recht, im Rahmen der Straf-

prozeßordnung ihre Verteidiger selbst zu wählen. Sie hatten sogar jetzt das Recht, ihre Verteidiger zu diesem Gerichtsprozeß nach London zu senden, ein Recht, von dem der Kommunist Zörgler durch seinen Wahlverteidiger Rechtsanwalt Dr. Sad Gebrauch gemacht hat. Auch der Senat trifft seine Entscheidung völlig unberührt. Ich muß schon sagen, daß wenn jemand den Vorwurf der Beeinflussung des höchsten deutschen Gerichts erhebt, es darüber hinaus seinen Vorwurf mehr gibt. Eine Regierung, die aus politischer Parteilichkeit das Recht beugen wollte, würde jeden Anspruch auf die Führung des Volkes verlieren.

Zörglers Anwalt über London

Berlin, 19. September 1933.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“ befragt der Verteidiger Zörglers, Rechtsanwalt Dr. Sad, daß er auf schriftliches Ersuchen des Angeklagten und dann auf persönliche Bitte der Frau Sad nach London die Verteidigung freizustellen überlassen habe und daß Unterredungsgastgeber Rechtsanwalt und Reichsgericht ihm nicht nur seine Schuttpflichten in den Weg gelegt hätten, sondern ihm im Gegenteil weitest entgegen gekommen seien. Rechtsanwalt Sad sagt weiter, über den Reichstagsbrand habe seiner der in London vernommenen „Zeugen“ etwas auszusagen können. Schriftliches Material sei ihm nicht übergeben oder auch nur gezeigt worden. Rechtsanwalt Sad teilt weiter mit, daß er eine Reihe der in London vertretenen Rechtsanwälte, so Branting, Giffert, den Engländer Britt und den Amerikaner Hans eingeladen habe, sich persönlich von der Objektivität und Unabhängigkeit des Leipziger Gerichts zu überzeugen.

Nach dem sogenannten internationalen Untersuchungs-ausschuß wegen des Reichstagsbrandes traten der 14jährige Sohn Zörglers und der Kommunist Ernst Toller als „Zeugen“ auf. Außerdem wurden mehrere bulgarische Kommunisten vernommen.

Die Schaffung der Arbeitsfront-Jugend

Anordnung Dr. Leys

Berlin, 19. September 1933.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat folgende Anordnung erlassen:

Nach Übernahme der alten Gewerkschaften und nach Schaffung einer einheitlichen großen Organisation aller Arbeitenden Deutschlands, der Deutschen Arbeitsfront, wurde auch die wertvolle Jugend in den großen Rahmen der Deutschen Arbeitsfront eingebaut. Die Jugend, vorher in den Gewerkschaften stark zersplittert, nicht zusammengeführt, sich fühlend, teilweise aufgegeben, soll und muß in dieser Deutschen Arbeitsfront eine Einheit bilden, die sie zurückführt zum Nationalsozialismus, zur Einheit.

Wenn es auch im Augenblick nicht möglich ist, die organisatorische Grundlage für eine vollkommene Einheit aller Schaffenden zu geben, so muß doch für die Zukunft der Begriff der Deutschen Arbeitsfront und ihrer allumfassenden Organisation der Jugend eingegründet werden. Aus diesem Grunde muß die Jugend über den Rahmen der einzelnen Verbände hinaus kraftvoll und einheitlich zusammengefaßt werden, um später einmal die letzte Vollendung des großen Werkes der Deutschen Arbeitsfront zu gewährleisten. Aus diesem Grunde wird bewußt und mit aller Entschiedenheit den jungen arbeitenden Menschen der Begriff Deutsche Arbeitsfront-Jugend eingeprägt und darauf die ganze Organisation der Jugend in der Deutschen Arbeitsfront eingestellt. Diese Jugend führt der Deutschen Arbeitsfront den Nachwuchs und hat deshalb die Verpflichtung, dahin zu streben, daß sie heute schon in ihrer Organisation den Nationalsozialismus darstellt.

Um diese Aufgabe verwirklichen zu können, verfüge ich folgendes:

1. Die Verbände sind verantwortlich allein für die fachliche und berufliche Durchbildung der ihnen angeschlossenen Jugendlichen.
2. Die weltanschauliche Schulung und nationalsozialistische Gleichrichtung der jungen, arbeitenden Menschen in der Deutschen Arbeitsfront wird geteilt von einer Stelle, dem Jugendamt in der Deutschen Arbeitsfront in engster Zusammenarbeit mit dem Schulungsamt der Deutschen Arbeitsfront geleitet. Das Jugendamt in der Deutschen Arbeitsfront gibt die Richtung für die fachliche und berufliche Durchbildung der gesamten Deutschen Arbeitsfront-Jugend, soweit es sich um Dinge handelt, die nicht ein Fach und einen Beruf betreffen.
3. In jedem Verband ist ein Verbandsjugendleiter ernannt, der die Verbindung herstellt zwischen der beruflichen Schulung des Verbandes einerseits und der Weltanschauung der Deutschen Arbeitsfront andererseits. Die Einheitlichkeit im Reich wird dadurch gewährleistet, daß die Bezirksjugendleiter der Deutschen Arbeitsfront die Überwachung der Weltanschauung der Schulung durchführen und ihrerseits durch Vorschläge um für eine rege Tätigkeit innerhalb ihres Bezirkes der Deutschen Arbeitsfront-Jugend Sorge tragen.
4. Die Verbandsjugendleiter und Bezirksjugendleiter werden jeweils auf Vorschlag des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront vom Verbandsleiter bzw. Bezirksleiter ernannt und müssen vom Leiter des Jugendamtes bestätigt werden.
5. Ueber die Durchführung dieser Anordnungen und über die einheitliche Zusammenfassung der Jugend in den Verbänden, über die Zusammenfassung der Jugendlichen ergeben sich Anordnungen des Jugendamtes in der Deutschen Arbeitsfront.

Missionspenden der katholischen Welt 1932

Berlin, 17. September.

Der Jahresbericht der päpstlichen Missionswerke der Verbreitung des Glaubens und „St. Peter für die Heranbildung eingeborener Priester“ gibt ein ausführliches Bild über die im Jahre 1932 erzielten Missionsträge. Hatten die Spenden im Jahre 1931 rund 50 Millionen Lire ergeben, so sind sie — wie die „Germania“ berichtet — infolge der drückenden Wirtschaftskrisis im Jahre 1932 auf 42.250.924,27 Lire zurückgegangen, hauptsächlich infolge großen Ausfalls von Beiträgen aus den Vereinigten Staaten und Kanada. Die übrigen Länder vermochten sich ungefähr auf ihrer früheren Höhe zu halten. Das Wert für die Heranbildung eingeborener Priester hat sogar eine Zunahme seiner Einnahmen von rund 8,5 Millionen auf rund 9,2 Millionen Lire zu verzeichnen.

An der Spitze der opferfreudigsten Nationen stehen die Vereinigten Staaten mit 11.980.274,47 Lire, Frankreich mit 7.088.750,00 Lire, Italien mit 5.354.095,00 Lire, Deutschland mit 5.225.929,27 Lire, Belgien mit 3.016.590,00 Lire, Holland mit 2.649.017,00 Lire. Bei Berechnung des Durchschnitts pro Kopf der katholischen Bevölkerung der Länder ergibt sich freilich eine andere Reihenfolge, und ist, wie schon 1931, Holland der Primat zuerkennen.

Zwei echte Mona Lijas — beide von Leonardo gemalt?

Neue Hypothesen eines englischen Kunsthenners.

mp. Elsmere (Shropshire), 19. September 1933.

Es ist schon behauptet worden, daß die Mona Lisa im Louvre nicht die echte ist. Doch jedesmal gelang es der Louvreverwaltung, derartige Behauptungen zu widerlegen. Jetzt aber meißelt sie doch, da Lord Brownlow in seiner Sammlung in Belmont (Gloucestershire) ein Gemälde hat, das der bekannte Maler Sir Joshua Reynolds bis zu seinem Tode in seinem Besitz hatte.

Was Leonardo da Vinci selbst sagte, nämlich, daß seine Mona Lisa gar nicht beendet war, bewahrheitet sich an diesem Bild. Deutlich ist über den Händen eine Stelle zu erkennen, die nachgemalt wurde, und zwar vermutete Sir Joshua Reynolds, daß diese Arbeit der italienische Maler Raphael oder Giulio Romano geleistet hätte. Viele Experten haben das bei Lord Brownlow hängende Bild geprüft und sind einmütig zu dem Urteil gelangt, daß es die echte Mona Lisa sei, über die in einem alten Katalog aus dem Jahre 1824 folgende Worte stehen: „Das von Leonardo da Vinci gemalte Mona-Lisa-Bild befindet sich in den Händen Sir Joshua Reynolds. Dem Maler lag als Modell für dieses Bild die Gattin des Francesco Ciescondi, eines florentinischen Edelmanns.“

Unheimlich, um nun die Louvreverwaltung ein wenig zu beruhigen, hat der bekannte englische Kunsthritiker Mr. Wilsen die Behauptung aufgestellt, daß es durchaus möglich ist, daß Leonardo von seiner eigenen Mona Lisa eine Kopie gemacht habe.

Wann wird endlich der Mann geboren, der ein für allemal feststellt, welche von den vielen Mona Lijas die echte ist?

Bertrater des deutschen Handwerks an Mussolini

Rom, 18. Sept.

Die Vertreter des deutschen Handwerks, Schmidt und Meisch, die zum Studium der italienischen Handwerksorganisation einige Zeit in Italien weilten, haben vor ihrer Abreise Mussolini ein Dankstelegramm geschickt, in dem es u. a. heißt:

„Beim Verlassen des italienischen Bodens drücken wir aus, was wir gehört und gesehen haben, besonders was den neuen Geist des Handwerks und der Jugend betrifft. Wir sind dankbar für die kameradschaftliche und brüderliche Gastfreundschaft, die uns der italienische Handwerksverband gewährt hat, dessen Größe und Bedeutung wir in Venedig, Florenz und Rom bewundern haben. Wir haben mit dem italienischen Handwerksverband ein Abkommen getroffen, von dem wir hoffen, daß es die beste Garantie für ein nützliches Zusammenwirken zwischen den europäischen Handwerksverbänden wird. Dem Führer des Faschismus gegenüber geben wir unserer Überzeugung Ausdruck, daß die Brautenden immer mit den Schwärzenden zusammenarbeiten werden, um die Ideen Mussolinis und Hitlers in der Welt triumphieren zu lassen.“

Die Techniker in der Deutschen Arbeitsfront

In letzter Zeit gingen Angaben durch die Presse über die günstige Entwicklung der Angestellten-Verbände in der Deutschen Arbeitsfront. Der Deutsche Techniker-Verband als zukünftige Organisation aller angestellten Techniker, Ingenieure, Chemiker, Architekten, Elektrotechniker, landwirtschaftlichen Berufe und sonstigen technischen Gruppen hat einen beträchtlichen Anteil an dieser Aufwärtsbewegung. Der Verband umfaßt bis jetzt im Reichsgebiet rund 110.000 Mitglieder.

Besonders nachdrücklich und erfolgreich wurde in den letzten Monaten die Werbung im Bezirk Niederrhein-Westfalen betrieben. Größere Rundgeburgen, in denen Aufgaben und Ziele des Verbandes dargelegt wurden, fanden an fast allen wichtigeren Plätzen des Bezirkes statt. So in Essen, Düsseldorf, Duisburg, Bochum, Hamm, Gelsenkirchen, Münster, Witten, Gladbach, Minden und Oberhausen. Bezirksleiter Ing. Boges zeigte in diesen Rundgeburgen die hohe Mission des Technikers im neuen Deutschland, die im ersten Sinne des Wortes dem deutschen Volk sein muß. Aus hoffnungsloser Zersplitterung sei die geschlossene Einheit der Technikerbewegung zur Tatfache geworden. Klein schon das Gebot der Dankbarkeit gegenüber dem Volkskanzler Adolf Hitler, dessen Wert die Einigung der schaffenden Volkskräfte sei, gebiete den Beitritt aller Berufsangehörigen zum Deutschen Techniker-Verband und damit zur Deutschen Arbeitsfront. Persönliche Verantwortlichkeiten wurden ausgezeichnet durch die Teilnahme hoher Gäste. In Münster ergriff Landeshauptmann Kolbow das Wort, um in wirksamer Form die Zielsetzung des Verbandes zu unterstreichen und die Gedanken des Hauptvortrages zu unterfassen. Der Erfolg der Werbearbeit ist nicht ausbleiben. Die Mitgliederzahl des Verbandes im Bezirk Niederrhein-Westfalen hat inzwischen die Zahl 20.000 schon erheblich überhöht. Die Verwaltung des Bezirkes, die alle Anfragen erledigt und auch Werbematerial zur Verfügung stellt, ist in Essen, Hans der Technik.

Das Kraftwagenunglück bei Solingen, das sich am vorletzten Sonntag ereignete und bei dem 10 SA-Beute den Tod fanden, hat nunmehr ein weiteres Todesopfer gefordert. Sonntag früh gegen 5.40 Uhr ist im Solinger Krankenhaus der Bodumer SA-Mann Fritz Kann seinen schweren Verletzungen erlegen. — Den anderen Verletzten geht es den Umständen nach gut.

Stadt Wanne-Eidel.

(N) Reicher Föhrenschmuck und harte Beteiligung an
 den Festveranstaltungen befundeten lebhaft Anteilnahme
 unserer Bürgerchaft an dem 60jährigen Bestehen des
 Kameravereins Biedern-Grange, dessen Mitglieder sich einst
 aus den Dörfern Biedern und Grange unter Führung von
 Dr. Paul Meisner aus den Kreisen der alten Selbstzug-
 teilnehmer der Kriege 1864-66 und 1870-71 zusammen-
 fanden. Heute zählt der Verein über 300 Kameraden,
 die am Samstag das Jubiläumsfest mit einem Festkom-
 munion anzelebten, bei dem insbesondere des verstorbenen
 Gründungsmitgliedes Dr. Meisner ehrend gedacht
 wurde. Am Sonntagmorgen marschierte der Verein
 mit seinem Lohrtennis dem „Kameraverein Ranne“
 unter Vorantritt der Sturmabteilung und des Musik-
 zuges der SA in einem eindrucksvollen Festzug, bei dem
 der Stadtverband der Kameravereine mit 15 Fahnenab-
 teilungen vertreten war, zu dem von dem Verein im
 Jahre 1926 zum Gedächtnis an die im Weltkriege ge-
 fallenen Kameraden aus einem Findling geschaffenen
 Ehrenmal. Marschbläser der Sturmabteilung und Ge-
 richtspräsident von Hannelore Lehnerz und Margarete
 Sackfowich, sowie väterländische Weisen des WEG
 unter Antritt unter Stabilisierung von Hans Offele um-
 schlossen die Weibertruppe, die der Vereinsvorsitzende
 Senne mit einem Gedicht von dem verheirateten Sohne
 des Vereinsgründers Prof. Dr. Meisner-Greismann, ein-
 gesendeten Manuskript hielt. Dr. Meisner-Greismann, ein-
 gesendeten Vereinstadt, in der immer noch Kameraden
 hofteigepflegt worden sei und forderte die Kameraden
 auf, auch der neuen Fahne die Treue zu bewahren.
 der Toten wurde in würdiger Form gedacht und zu
 ihren Ehren das Lied von guten Kameraden angestimmt.
 ein donnernde, dreifache Ehrensalve bildete den Höhe-
 punkt der Weiberfeier. Anschließend begaben sich die
 rieger im Festzug durch den Bezirk Unser Frix zum
 Hofstadl Broedhof.

Herliche Begrüßungsmorte des Vorstehenden Rektor
ernennen man leiteten hier von den Klängen der
turmbaukapelle umrahmten Festabend ein, zu dem
a. Regierungsrat Niewisch als Vertreter des Bo-
sepräsidenten erschienen war und auch die Festrede
des erkrankten Oberbürgermeisters Dr. Wulz über-
nahm. Die Festrede hielt Volksmissionar Schö-
n, der die Vereinskameraden im Geiste an fünf be-
rufene Stätten vaterländischen Gedenkens: Das Her-
zogsdenkmal, das Nidderalbdenkmal, das Völter-
schlachtenmal bei Leipzig, das Denkmal von Tannen-
berg und das eindringliche Schlagetrußkreuz auf der
Hohe aufmerksamer führte. Der Glaube an Gott und der
Glaube an das Vaterland seien die stärksten Pfeiler un-
serer Wiederaufstehens, denn nur der Glaube an Jesus
Christus mache stark, im Kampf für die Nation, deren
Führer er ein dreifaches Heiligtum entbot. Gemeinlich
man darauf das Horst-Wessel- und Deutschlandlied.

Die Ergebnisse der Obstbaumzählung 1932 wurden mit großer Spannung erwartet. liegt doch die letzte Zählung fast zwanzig Jahre zurück, einer Zeitspanne, die tiefgreifenden Umwälzungen im gesamten Wirtschaftsleben umspannte. Auf Grund der Zählung vom 1. Dezember 1932 ergibt sich ein Obstbaumbestand in Preußen von nahezu 77 Millionen Bäumen.

gegenüber 1913 ist ein Rückgang in der Zahl der Bäume festzustellen. Doch kommt dieses zahlenmäßig zum Ausdruck, was in betriebsorganisatorischer Hinsicht seitens der führenden Obstbaupersonalenden immer wieder gelehrt wurde. Reinigung des Obstbaues von allen überalterten, kranken und schlechttragenden Bäumen, Erweiterung des Standraumes, vergrößerte Pflanzenweite und im ganzen: Wenige Sorten, aber dafür sichere und bessere Erträge von nur wirklich wertvollen Bäumen.

Eine tieferer Einblick in die Zählung zeigt, daß eine gewisse Verschiebung des Kernobst aus dem Steinhof, vom Apfel zur Äpfel, von der Birne zum Pfirsich wirksam geworden ist. Die Apfelbäume haben durchgehend wie auch die Pfirsichbäume zugenommen, während im Bestand an Birnbäumen nur in Oberösterreich, in der Grenzmark und in Tirol eine Erhöhung aufzuweisen ist. Nicht minder spiegelt sich in dieser Tendenz der natürlichen Entwicklung des deutschen Obstbaues gegenüber dem Auslandswettbewerb, der in erster Linie das Kernobst trifft. Hier liegt die Anfechtung, von der aus eine aufzuchtartige Förderungspolitik ausgehen muß, um den so wichtigen Kernobstbau wieder zu einem selbständigen Faktor im Rahmen des Erwerbsobstbaus werden zu lassen. Gerade die deutschen Äpfel und Birnen weisen eine solche große wertvolle Sorten auf, die leider gegenüber der feine wertvolleren Tüngen der fremden Sorten nur schwer absetzen geworden sind. Weitere Auffüllungsarbeit, besonders bei den Saufräutern ist notwendig, um die qualitativ wertvollen deutschen Äpfel und Birnen als bisher dem Markte zuzuführen.

Das Verhältnis zwischen Neuanpflanzung und ertragsfähigen Bäumen hat sich gegenüber 1913 zu Gunsten der Jungbäume verschoben. Das ist nicht nur überraschend, wenn man die Kapitalvernichtung berücksichtigt, die dazu führen mußte, langfristige

Die Glückwünsche des Stadtbürgerverbandes über-
trug die zweite Stadtbürgerführer Lenne man
einen Pöbelschlag leistete. Auch der Führer des
Bürgerbundes überreichte ein Fahnenmangel. Die Musi-
kation der Jubilar mit dem Ehrennamen Lenne man
Kassabührerband nahm dann Kameraden Lenne man
dann vor, der die Auszeichnungen den Kameraden
Grenz, Emil Feist und Heinrich Feldmann
anerkannten Worten für ihre 50jährige treue Mit-
gliedschaft überreichte. Eine besondere Ehrung erzielte
60 Jahre Kameraden Wilhelm und Heinrich Stein-
schmidt, der 50jährige Mitglied, der 50jährige Jubilar
Schmidt und das 40jährige Mitglied Wilhelm
Lampe, ferner für 30jährige Mitgliedschaft Frank-
furt, Johann Heinrich, Heinrich Heinrich, Heinrich
Göhler, Johann Griefe, Hermann Heinrich, Heinrich
Kulmiers, Wolf Striebing, Peter, Heinrich
Jann Küster und Bernhard Reichsbach. Ein
großes Brillantfeuerwerk bildet den Höhepunkt des mit
reichem Tanz beschlossenen Festabend.

(s) Auf Einladung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft hatten sich im „Westfälischen Hof“ reichliche Mitglieder des Kolonial-Frauenbundes und Vertreterinnen der NS-Frauenkraft, des BDM und der M.-Jugend eingefunden. Hr. Dr. Hausmann wies auf das erschütternde Elend der Deutschen in Ruß-

Obstbaumbestände nach der allgipprinen Obstbaumzählung im Jahre 1932/33

Bäume in Millionen

Apfel Birnen

Obstbaumbestände nach der allgipprinen Obstbaumzählung im Jahre 1932/33

Bäume in Millionen

Pflaumen, süß- u. saure, Aprikosen, Zwetschgcn, kirschen, Pfirsiche

Seit 1913 hat sich namentlich auch der Kernobstbau als Unterkultur neben der Tomate mehr und mehr in die Betriebsorganisation eingeschoben, jedoch — vom Gesichtspunkt des Erwerbsobstbaues aus betrachtet — der Rückgang der Bäume nur als ein Fortschritt zur rationalen Betriebsgestaltung gewertet werden kann.

land, aber auch auf die katastrophalen Verhältnisse im Betreuungsbereich Südsudan. Was ich in der letzten Zeit in Rußland sah, unter diesem Motto berührte Dr. Ing. Schulte-Wattler über seine Eindrücke in Rußland. Ethische und soziale Vermehrung, von Fremden sorgfältig verachtet, vor allem aber ein häufiger Rückgang der Lebenshaltung, kennzeichnet die Verhältnisse in Rußland, unter denen die deutschen Kolonisten, besonders stark zu leiden hätten. Es ließe sich die Weltkarte zu neuem. Dem Führer Helfer könne man nicht genug danken, daß er in letzter Stunde Deutschland vor der kommunistischen Gefahr bewahrt habe.

(s) Die erste Spende auf das Sparkonto der Winterhilfe, das am Donnerstag auf das Konto 3815 eröffnet wurde, machte bei der Stadtparkasse der Rabatmarken-Berein Sparghilfe, Wanne-Erd, der eine Spende von 100 RM. einzahlte. Ein erfreulicher Anfang!

(e) Sommerkonzert der Sängervereinigung „Köhling-
haufen“. Mit vollstimmigen Weisen betritt die Sängervereinigung Köhlinghaufen unter Stabilisierung des Chordirektors Klingler ihr einträufvolles Sommerkonzert in
Besucher fand. Besonders wertvollen Beifall der zahlreichen
„Freidörfer“ und das feindbestimmte zwischen „Röde
Ros“ und erste Lieb“, ferner das bekannte „Wilde
marsch, „Zu Zwei“ von Simon Bräu. Hitlers Diebstahls-
marfch, der „Badenweiler“, gab den Takt. Die Zim-
merliche Kapelle bot auch im weiteren Verlauf des genäh-

reihen Konzertabends mit klassischen Ouvertüren und beliebigen Märschen eine wirkungsvolle Abrundung des gutgewählten Konzertprogramms.

(9) **Schwerer Unfall am Holterabend.** Ein Hochzeitsgast fiel am Samstag über einen Erberbenhaufen, der vor einem Hause an der Gellenfirgenerstraße sich vom Holterabend her angelammelt hatte und erlitt dabei außer schweren Gesichtswunden einen Schnitt durch die Fußsader an der rechten Hand, sodas er nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Gefährliches Spiel mit Sprengkapseln. Am Montag gegen 15 Uhr ereignete sich in Wanne-Eidel in der Alimenterstraße ein Unglück, das durch Spielen mit Sprengkapseln verursacht worden ist. Zwei Jünger wurden verletzt, davon einer schwer und der andere leicht. Beide Verletzten befinden sich im St.-Anna-Krankenhaus in Wanne-Eidel. Die Sprengkapseln wollen die Kinder gefunden haben.

Sie fliegen nach Südosten.

Nach den Mittheilungen der Essener Vogelwarte sind einige Störche schon am ersten Tage abgeflogen. Die Mehrzahl der 150 ist aber bis Freitagmorgen geblieben. Sie machten jeden Tag schöne Rundflüge über das Ruhrthal, lebten aber immer wieder zu den Wiesen am Auhorst zurück. Dort lachten sie eifrig nach Nahrung und machten belustigten Jagd auf Frösche. Interessant ist es dabei, daß sie die dieser Jagd wie in Schlangenlinie auszuwärtet waren und so systematisch die Wiesen abdeckten, die der dortige Förster Schilling in Südwärts machte, wo die Störche in gleicher Reihenfolge am Südwesten machten. Nach dem ersten Regenfall vom Mittwoch warteten die Störche offenbar auf diesen Wetter und steigenden Barometerstand ab, um fortzuziehen, eine Feststellung, die man auch in Rossitten gemacht hat.

Die ersten Mittheilungen über obigehe Störche kamen nun aus Hohenburg und Letmathe. Weitere Meldungen folgten aus dem Südwestharz, beobachtet Störche im Kinue nach Süben und Südosten wie die Elsen. Die Karstleden vor der Brust tragen, stammten. So wurde imwahr, ohne Zweifel von Elsen Kollisten gemeldet, daß ein solcher Kollisten und nach der Kinue an beiden Seiten tra, sich auf dem Dache der Galkwittl Burg in Zwinge niedergelassen hatte. Zwine liegt am Südburg; an der Kabinlinie Geraberg. Störche. Der Storch verbrachte dort die Nacht und flog am anderen Morgen wieder in süßlicher Richtung.

Am Freitag, den 15. September, morgens, haben nun auch alle Eltern Störche, mit Ausnahme von 10, die Reise nach dem Oken angetreten. Es scheint demnach jetzt zu stehen, daß die Störche von Rostitten den Wanderweg über den Baltischen Meeresküsten nach Ägypten einschlagen, auch wenn sie westlich der Meeres, also in Europa, aufgefallen werden. Ein Blick auf die Karte von Europa zeigt, daß die Störche bei östlichem Zuge, wenn sie von Mitteldeutschland nach Südosten abbiegen, ins Donauland gelangen und damit auf den alten Wanderweg ihrer Eltern treten. Immerhin sind noch weitere Beobachtungen abzuwarten, als in der Tat alle diesen Weg einschlagen und ihn zielbewußt verfolgen werden.

Freundsund Herne-Sobingen, St. Peter und Paul.
Sonntag, den 24. September, findet eine letzte
Fahrt zum Wienkopp statt, an der sich auch Nicht-
mitglieder beteiligen können. Der Autobus fährt
Sonntag mittag 1 Uhr ab Amtshaus. Anmeldun-
gen für die Teilnahme müssen bis Donnerstag
mittag in der Buchhandlung Jüst erfolgt sein.

Heute abend 8.30 Uhr im Heim interessante Versammlung. Die Mitglieder des Jungmännerrings werden herzlich und dringend eingeladen.

Die Führerschaft.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet, nach kurzem Krankenlager, mein guter Mann, unser lieber Vater und Großvater, der

Händler

August Vaut

im Alter von 69 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente,

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Vaut.

HERNE, den 19. September 1933.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 22. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Sierbeheuse, Steinweg 18.
Das Seelenamt ist am Samstag, dem 23. ds. Mts., morgens 7,10 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Für die große Liebe und reiche Ehrung, die unserm lieuren Entschlafenen dargebracht wurde, und all denen, die unserer in Teilnahme gedacht haben, sagen wir

unsern herzlichen Dank.

**Toni John, geb. Dunker
Heinz und Erich John.**

HERNE, im September 1933.
Grenzweg 54.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 22. 9., vormittags 10 Uhr, werden im Hofe des Städtischen Stadtparks nachbezeichnete Gegenstände:

- 1 Schreibmaschine (Wiga-Privat)
- 1 Lieferwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Herne, den 19. 9. 1933

**Die Stadtkasse
als Vollstreckungsbehörde.**

0000000000000000000000000000000000000000

Einrahmungen

sauber und geschmackvoll,
Niedrige Preise.

Koethers & Röttsches

8 Hermann-Göring-Straße 8,
neben dem Postamt.

0000000000000000000000000000000000000000

Ihr Heim machen Sie viel gemütlicher
durch Nachtlampen und Tischlampen! Gr. Auswahl i. jed. Preislage, von 2.00 RM an, finden Sie bei
Julius Berke
Bahnhofstraße 77
Ruf 513 05.

Sayn & Hüls
Glashandlung
Schaufensterverglasung
Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Vindestraße 4/6
„Tammag“
Lieferwagen
mit Benzin
RM 810.— mit Kasten
RM 890.—
Auf Wunsch sämtliche Größe, Lieferb., „Auftro.“
Daimler-Puch-Motorräder
mit elektr. Licht v. RM 710.— an.
„Triumph“-Motorräder
mit elektr. Licht v. RM 395.— an.
Erfahrene und Reparaturen.
Fährder von 4.2 M. an
Generalabfertigung
Heinr. Klein Nachf.
Herne,
Bahnhofstr. 7a.
Telefon 51857
Modernere, gebr., aber haltbarer
Küchenherd
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe v. Marke u. Preis unter G 377 an d. Herner Anzeiger.

la. Dauernellen
äußerst billig. Aber auch die erste Klasse Wasserwelle sowie eine halbre Ondulation, den prima Haarschnitt, Kopfwäsche usw. erhalten Sie bei sauberer Bedienung zu niedrigen Preisen im
Salon Otto Wicht, Herne
Vindestraße 5.

Fahrräder HEILAND, Herne, Bahnhofstr. 3a
Anzahlung 20.—
Wochenrate 1.50
Görcke, Miele u. a.

Krepppapier Butterbrotpapier Schrankpapier
zu haben bei:
Roethers & Röttches
8 Hermann-Börsing-Straße 8, neben dem Postamt.

Bauschule Technikum Lemgo
Elektro Inst. Bauschule f. Bauingen. Arch. Techn. Maschinenbau u. Schm. - Metall. Graph. u. L. - Lehrpl. frei

Reiner Zithen-auffatz
zu kaufen gesucht.
Doleisch 3/4, Meter
Lichte bill. zu vers.
Grenzweg 98.
Zwei leichte, mod. geschlossene
Milchwagen
in prima Zustand, 230 bis 300 Liter fassend, auß. preiswert zu verkaufen.
H. Hagenbring,
Gelsenkirchen, Ottilienstr. 20, ptr.
Hauptbahnhofsnähe.

Echtes, majlin. Bohnhaus
mit Anbau, nahe jeder Julio, Lage u. gr. Gartenland, alles in best. Zustande, umständelhafter billig zu verkaufen. (3034a)
Sie erfragen im Herner Anzeiger.

Mädchen
für alle Hausarb., nicht unter 18 J., zum 1. 10. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. (3034a)
Frau Kremer, Bahnhofstr. 45, I.

Kapital
in jed. Höhe, gegen Sicherheit, unges. bindl. Ausk. durch Hans Dreigold, Herne, Goethestr. 95. Anfr. Rückp. (1734b)
Tätiges, bran.
Mädchen
aus guter Familie, welches zu Hause schlafen kann, sof. gesucht.
Bahnhofstr. 42, im Geschäft.

Schriftl. Heimerheil
Kurtang Vitalis. München 13
5-6-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht.
J. Böhm, Vindestr. 9. (1730b)
Abgeschlossene
2-Zimmer-Wohnung
(Neubau) gegen gleiche zu tauschen od. mieten gesucht.
Off. N. 375 an den Herner Anzeiger.



Reifende Jugend

Abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung
 zum 1. Okt. von 3 erm. Pers. gesucht.
 Off. unter V. 378 an den Herrn Angeiger.

2-Zimmer-Wohnung
 mit all. Bequeml. u. Sachangelegenheit.
 Schriftl. Angeb. unter V. 365 an d. H. Angeiger.

Freib. möbl. Zimmer
 (Neubau) mit 1 o. 2 Betten zu verm.
 Halbenstr. 30, 1. Etage, lks. (1733b)

Brutpaar sucht großes Zimmer
 der 2 kleine, zum o. 10. 33.
 Angebote unter f. S. 376 an den Herrn Angeiger.

adenlokal
 Bahnhofstraße gegen- über, vermiet- bar.
 Binckhof.

Kunststofferei und Handweberei.

Alle durch Rotten, Risse, Brand beschä- digten Kleidungs- stücke, werden der Fabrik entsprechend kunstvoll eingewebt. Die gereinigte Stelle wird unsichtbar. Nur Wäsche kann darauf gewartet werden, dem. Reinigen. (Anzug H. 4.) Reparaturen, ändern und ausbügeln wie befannt billig.

Nidel
 Tuch- und Maß- geschäft, Kunst- stofferei,
 Herne, Behrensstraße 5. Tel. 51190.

Reisende
 für Privats von bedeutender Taschengeld gesucht. Reich- haltige Kollektion sämtlich- lich qualit- und Aussteuer- Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird sofort bar ausbezahlt. Schellack 25a



JOHANNISNACHT
 REGIE: WILLY REISER
 Das kommende große Ereignis im **CAPITOL**

Beliebt, bekannt in allen Fällen, sind **Fleischers prima Dauermellen!**
 Die halbhare Wasserwaale, die eleganten Fräse, den klassischen Haarschnitt erhalten Sie nur im Salon der Damen beim Fachmann
Kurt Fleischer
 16 Bedienungspätze. — Der ideale Herrensalon. — Wartezimmer im Freien. Bahnhofstraße 172, gegenüber dem Bahnhof. Tel. 501 05.



Ein Lehrlinge, wie er sein soll!
 Der beste von den vielen, die sich auf eine Kleinanzeige im Herner Anzeiger melden, die eine fortschrittliche Firma ver- öffentlichliche, um tüchtigen Kräften Wettbewerbsmöglich- keiten zu schaffen!

In d
mit Bes
sind, m
ereignen
tember k
genheit
gegen D
Vollwerse
kommt
nahe, da
stoß bis
Zwischen
können.
tagung u
folgende
den.

**Saan
bleibt**

gebietes
mahnach
mission
sonstige
Es hand
Deutschlan
fast einstu
dem Füh
amerikan
der nicht
berheit f
regierun

**Der
Dolla**

als deren
erhobene
Kreise, d
schaft die
endlich k
talflu
angefuhr
kurs wie
über die
war. Die
läufig v
mehr un
fung e
amerikan
auf eine
Wie es s
sidenten
locken, a
der Infla
wertung
der Not
geben. V
Verein